

Ende der Kreidezeit an Schulen rückt näher

In den Ferien wurden im Saarpfälz-Kreis weitere Klassenzimmer mit Smartboards ausgestattet. Um eine besseres digitales Lernen zu ermöglichen, gibt es aber noch viel zu tun.

VON ULRICKE STUMM

HOMBURG/ST. INCBERT Es gehört zur Schule Zeit wie das ungeliebte gesunde Pausenbrot, das langsam in der Dose vergammelt: weiße Kreide auf grüner Tafel. Und wenn die quetscht, sorgt das Geräusch bei vielen für Gänsehaut, manchmal reicht schon die Erinnerung daran. Und das unabhängig davon, ob's dann um Französisch, Latein, Mathe oder Physik geht oder ging. Lehrer erkennt man an den weiß ver schmierten Fingern. Ein verbreitetes typisches Kennzeichen des Berufs.

Doch die Zeiten der guten alten Tafel sind gezählt, zumindest der meisten dieser Exemplare. Der Grund dafür sind ihre modernen Nachfolger: Smartboards oder auch digitale Tafeln, auf denen man interaktiv arbeiten kann. Das Whiteboard ist mit einem Computer verbunden, der Bildschirminhalt erscheint auf der weißen Fläche der Tafel. Man kann Bilder, Fotos, Videos integrieren und "tafelblätter verändern, abspeichern – und versenden, also etwa auch auf die I-Pads oder Laptops von Schülern,

wenn diese denn dann damit ausgestattet sind. Es gibt zudem Modelle, die mit speziellen Stiften beschrieben werden können, auch Seitenfügel sind möglich, sodass die interaktive Tafel dann schon wieder viel von der gewohnten Kreidetafel hat. Seit Jahren moderner auszustatten, an manchen Stellen ist man da weiter, an anderen zieht sich der Prozess eher hin.

Bereits 2018 war die Ausstattung von Grundschulen mit Smartboards Thema auch in Homburg. Und 2019 sprachen sich in einer Umfrage der Landeselternvertretung Gymnasien (LEV) im Saarland unter 7000 Eltern sehr viele für mehr Anstrengungen in Sachen Digitalisierung aus. 65 Prozent der Befragten hielten da schon einen W-Lan-Zugang sowie eine bessere Ausstattung mit Smartboards und Computern für sinnvoll. Zudem sollten Lehrer für die Nutzung von Medien besser geschult werden. Und blickt man ins Ausland, dann gibt es Länder, in denen ein digitales Klassenzimmer schon fast normal ist.

In Deutschland trat zwar 2019 ein mit 5,5 Milliarden Euro ausgestatteter Digitalpakt in Kraft, doch erst einmal wurde kaum Geld darüber getragen. Im Saarland war die Förderrichtlinie im Land Ende Oktober 2019 in Kraft getreten. Landeskreis steht bis 2024 aus dem Ende Oktober 2019 zum Thema „Whiteboards/Interaktive Tafeln/Smartboards“, außer drei Förderschulen, alle in unserer Trägerschaft befindlichen Schulen – 18 an der Zahl – mindestens eine solche digitale Projektionsfläche im Einsatz“, ließ es dazu von der Verwaltung. Das BIZ/St. Ingbert sollte jetzt in den Sommerferien 2020 gestartet werden.

Ob und wie viele noch fehlen, werde im Zuge der Umsetzung der Landesweiten Medien- und Schulbuchausleihe Saar 2.0“, kurz LSMS 2.0, geklärt. Dahinter steckt der Plan, letztlich eine digitale Schulbuchausleihe einzuführen. Irgendwann sollen also die Büchertaschen wegfallen, beziehungsweise kleiner werden, weil Lernstoff auf Tablets



FOTO: ULRICKE STUMM

Im Homburger Mannlich-Gymnasium gibt es bereits etliche digitale Tafeln. Nicht nur Didaktikleiterin Waltraud Sellier ist von den Möglichkeiten, die diese bieten,

im Homburger Mannlich-Gymnasium gibt es bereits etliche digitale Tafeln. Nicht nur Didaktikleiterin Waltraud Sellier ist von den Möglichkeiten, die diese bieten,

von Projektionsflächen sinnhaft einzusetzen sind". Wo also Kreidetafeln (noch) stehen bleiben und wo die neuen Smartboards sinnvoll sind, hängt letztlich davon ab, wie flächendeckend mobile Endgeräte (I-Pads) von Lehrern und Schülern verwendet werden.

Natürlich kostet der Umstieg von der Kreide- auf die digitale Tafel auch Geld. Über das Investitionsprogramm „Digitalpakt Schule Saarland“ seien dem Saarpfalz-Kreis rund 3,9 Millionen Euro in Aussicht gestellt, hieß es zur Fördersumme von der Kreisverwaltung. Was die Unkosten insgesamt kosten werden, lasse sich derzeit allerdings „noch nicht beifrieren“. Die Installation einer interaktiven Tafel liege inklusive Anschaffungsschätzungsweisen zwischen 3000 und 4000 Euro. Für Neubeschaffungen falle die Wartung zunächst unter die vertragliche Gewährleistung. Danach sei der Kreis zuständig.

FOTO: JULIAN STRATENSCHULTE/DPA



So sieht es aus, wenn Schüler einer siebten Klasse mit I-Pads im Matheunterricht lernen.

WWW.SAARPFALZ-KREISES.DE